

REGIONAL

Co-Working-Space

Entscheiden Sie mit und beteiligen Sie sich an der Umfrage zu den RegioHubs

S. 02



ENERGIEKRISE

Strategiedialog zum Thema Wasserstoff

Die Stadt Bendorf plant im Hafen als „HyStarter“ einen zukunftsorientierten Standort für Wasserstoff

S. 03



FACHKRÄFTE

Beschäftigung schwerbehinderter Menschen

Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber bei den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saßig

S. 04



Jugendmonitor 2022

So tickt die junge Generation im Kreis

Die gute Nachricht: 70 Prozent der Jugendlichen im Landkreis Mayen-Koblenz glauben, dass sie später einen Ausbildungs- oder Studienplatz nach ihren Vorstellungen in der Region finden.

Ebenfalls 70 Prozent sind der Ansicht, später einmal hier einen Arbeitsplatz zu finden, der ihren Wünschen entspricht. Allerdings: 80 Prozent sind ebenso bereit, für eine Ausbildung oder ein Studium den Landkreis zu verlassen, 70 Prozent würden das für eine Arbeitsstelle tun. Und: 88 Prozent können sich vorstellen, wieder zurückzukehren. Zu diesen Erkenntnissen gelangt der im Spätsommer des letzten Jahres durch die Agentur MODULDREI Strategie und Kommunikation GmbH durchgeführte Jugendmonitor für den Landkreis Mayen-Koblenz, der – das verlangt die Vollständigkeit – keine wirklich schlechten Nachrichten mit sich bringt. Gleichwohl gibt es Verbesserungspotenzial.

Was spricht für MYK?

1313 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren beteiligten sich an der Online-Umfrage des Landkreises, die herausfinden sollte, wie sich junge Menschen beruflich orientieren, wie sie ihre Zukunftschancen einschätzen, was sie als Vor- und Nachteile des Standortes Mayen-Koblenz ausmachen, ob sie langfristig hier leben wollen und vor allem, was besser werden soll. Nach Auswertung der standardisierten Online-Befragung wurden Fokusgruppen gebildet, bei denen anonymisierte Interviews mit SchülerInnen und Schülern sowie Azubis durchgeführt wurden.

Schlüsselfaktor Arbeitsplätze

„Viele junge Menschen wollen nach Schule, Ausbildung oder Studium woanders leben, manche aus beruflichen Gründen, andere, um einfach eine andere Umgebung kennenzulernen oder eben, weil sie für sich hier im Kreis zu wenig Perspektiven sehen. Gerade bei der letzten Gruppe wollen wir auf Basis der Studienergebnisse ansetzen“, beschreibt Henning Schröder, Geschäftsführer der heimischen Wirtschaftsförderung, die Hintergründe des Jugendmonitors. Und in der Tat: Das Angebot an Arbeitsplätzen und Weiterbildung ist für nahezu 70 Prozent der Befragten ausschlaggebend, um zu bleiben – ein Wert, der wie die Aussagen zu Ausbildung und Job außerhalb der Region, weitgehend denen einer Vergleichsstudie aus dem Jahr 2017 entspricht. Eine Veränderung: Der Anteil derer, die für ein Jobangebot den Landkreis verlassen würden, ist 2022 um 12 Prozent gegenüber 2017 gesunken. Hier sieht die Studie allerdings eine gewisse pandemiebedingte Müdigkeit. Ein erstes Fazit: „Die Jugendlichen fühlen sich im Landkreis wohl.“

Fast die Hälfte hat ein klares Ziel

„Die jungen Menschen fordern gute Jobangebote. Ihnen sind vor allem größere Unternehmen und Jobs abseits des technischen Bereiches wichtig“, beschreiben die Studienmacher. Auch wenn die Hälfte der Befragten technische Berufe interessant findet, wollen sie ein breiteres Angebot über alle Branchen hinweg, von Biologie bis hin zur Naturwissenschaft. Ebenso wünscht man sich junge Unternehmen in der Region. Das Angebot an Ausbildungs- und Studienplätzen wird wie 2017 weitestgehend als gut bewertet. Ein Plus von 12 Prozent gibt es bei den konkreten Berufsplänen: 2017 hatten 35 Prozent klare Vorstellungen, diesmal sind es rund 47 Prozent.

Ein Stressthema für die Jugend: der ÖPNV

Damals wie heute ein großes Thema: Fast 33 Prozent nennen den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und Mobilität auf die Frage, wo der Landkreis nach ihrer Wertung nachsteuern muss. Nur die Hälfte oder weniger nennen hier Freizeit, Wohnungsangebot und Veranstaltungen. Dabei geht es sowohl um den Netzausbau zwischen Stadt und Land als auch um günstigere Tarife, wobei die Einführung des so genannten Deutschlandtickets in diesem Frühjahr zum Zeitpunkt der Erhebung noch kein Thema war.

Mehr Infos aus der Praxis

Wichtig ist es nun, die Perspektiven weiter zu verbessern und attraktive berufliche Angebote zu schaffen, um die Fachkräfte von morgen in der Region zu halten. Dazu können Dialogangebote dienen. In den Fokusgruppen hat man daher mit den Teilnehmenden analysiert, welche Informationsangebote hinsichtlich Studium und Ausbildung es braucht, wie sich Unternehmen vorstellen sollen und welche Rolle der Landkreis spielen kann. Die wichtigsten Informationsquellen zur beruflichen Zukunft sind laut Jugendmonitor die Internetsuche (84,54 %), Freunde und Bekannte (70,17 %), Eltern und Familie (66,97 %) sowie die Schule (44,19 %). Direkt danach folgt der direkte Kontakt zu interessanten Unternehmen (33,86 %). Und der ließe sich nach den Vorstellungen der Jugendlichen ausbauen, denn sie wünschen mehr Informationen über Jobs und ihre Anforderungen, direkte Einblicke in Berufe und Unternehmen, aber auch zu Studiengängen. Ebenfalls auf der „Wunschliste“: Ausführliche Informationen zum Gesamtverlauf einer Ausbildung, Weiterbildungsmöglichkeiten, Trainings für Vorstellungsgespräche und Eignungsprüfungen, Bewerbungstipps.

> Fortsetzung auf Seite 2



EDITORIAL

Jugend ist Zukunft

Zum zweiten Mal hat der Landkreis Mayen-Koblenz in einem sogenannten Jugendmonitor ein Meinungsbild der 15- bis 25-Jährigen zu ihrem Landkreis ermittelt. Im Rahmen der Fachkräftestrategie – und nicht nur dort – ist es eine zentrale Fragestellung, was die Jugendlichen an Mayen-Koblenz gut finden und wo noch Nachholbedarf gesehen wird.

Im Zuge des demographischen Wandels wird es umso wichtiger junge Menschen, wenn möglich, im Landkreis zu halten, damit auch in Zukunft Arbeitsplätze in der Region besetzt werden können. Schlimm wäre es, wenn Jugendliche den Landkreis zu Ausbildung oder Berufseinstieg verlassen, weil sie die Berufschancen in Mayen-Koblenz nicht erkannt haben und es Mittel und Wege gegeben hätte, das Alltagsumfeld für die Jugendlichen zu verbessern.

Dieser Zielstellung war die Durchführung des Jugendmonitors verpflichtet. Die Ergebnisse sind – so viel sei hier schon genannt – erfolgversprechend und bilden eine gute Basis für konkrete Maßnahmen und Projekte. Dass es sich bei den zuerst von den Jugendlichen genannten Verbesserungsprojekten „bedarfsoptimiertes ÖPNV-Angebot“ und „Verfügbarkeit von günstigen und attraktiven Mietwohnungen“ um die sprichwörtlichen „dicke Bretter“ handelt, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Mal sehen, was geht...

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Henning Schröder, Geschäftsführer



Jugendmonitor 2022

< Fortsetzung von Seite 1

Dialogkanäle ausbauen

Dass bei den bevorzugten Informationskanälen Social Media ganz weit vorne liegt, dürfte kaum überraschen. Instagram gilt dabei nach Wertung von Modul drei als Platzhirsch, gefolgt von YouTube und TikTok. Das Stichwort heißt Bewegtbild: „Mit Hilfe von Videos werden wesentliche Informationen kompakt und zielgruppenspezifisch vermittelt“, heißt es dazu im Jugendmonitor. Zudem wird eine eigene Kampagnenseite angeregt – hier ist die Wirtschaftsförderung bereits aktiv. Denkbar sind darüber hinaus eine regionale Online-Jobbörse oder eine einschlägige App. Daneben werden von den Jugendlichen aber auch persönliche Gespräche und Workshops mit Unternehmen, „gut gemachte Printprodukte“, Alumni-Tage in der Schule und zusätzliche Praktika gewürdigt. Ein Mehr an Austausch zwischen Unternehmen und Schulen ist die Empfehlung der Studienmacher.

Diese und weitere Informationen aus dem Jugendmonitor für den Landkreis Mayen-Koblenz können Interessierte auf der Homepage der WFG in vollem Umfang einsehen.

Ansprechpartnerin: Jana Wagner, Tel.: 0261/108-482, E-Mail: jana.wagner@wfg-myk.de

REGIONAL

Co-Working – Ihre Meinung ist gefragt!

MYK
Smarte Region

Wie sieht die Zukunft der Arbeit in Mayen-Koblenz aus?

Nicht erst seit der Corona-Pandemie hat die Bedeutung mobiler Arbeit für Arbeitnehmer und -geber zunehmend an Bedeutung gewonnen. Sei es aus ökonomischen, ökologischen, gesundheitlichen Gründen oder zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit: Flexible Arbeitsmodelle sind aus dem Arbeitsalltag kaum mehr wegzudenken!

Der Landkreis Mayen-Koblenz beabsichtigt die Schaffung von bis zu fünf „RegioHubs“. Hierbei handelt sich um multifunktionale Arbeits- und Transferorte, an denen rund um ein Co-Working-Angebot, also anmietbare Schreibtische oder Büros in einem Gemeinschaftsgebäude, weitere bedarfsorientierte analoge und digitale Nutzungsmöglichkeiten entstehen. „RegioHubs“ nutzen das Potenzial digitaler Orte und verbinden sie mit neuen dezentralen Lebens-, Begegnungs-, Freizeit- und Wohnformen für eine zukunftsweisende Innenentwicklung. Weitere Nutzungsmöglichkeiten könnten dabei beispielsweise Angebote der Daseinsvorsorge (Pop-Up-Arztpraxen, Dorfläden, temporäre Bürgerbüros), Logistiksammelpunkte, soziokulturelle Angebote oder solche mit Bildungsschwerpunkt sein. Die neuen, idealerweise in leerstehenden Gebäuden in der Ortsmitte eingerichteten, sozialen Zentren stärken durch ihren multifunktionalen Ansatz den regionalen Wandel.

Doch wie sollten solche Orte aussehen, damit sie von Unternehmen, Selbständigen oder auch Mitarbeitenden gerne genutzt und aufgesucht werden? Was sollten sie anbieten?

Bringen Sie Ihre Expertise ein, indem Sie bis zum **31. März 2023** vier kurze Fragen beantworten!



Hier geht's zur Umfrage:

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die Mitwirkung an der „Smarten Region MYK10“! #machMYK10

HINTERGRUND: Der Landkreis Mayen-Koblenz ist seit 2020 „Modellprojekt Smart Cities“. Im Zuge dieses Förderprogramms des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sowie der KfW werden hier vor Ort zukunftsweisende analoge und digitale Strategien sowie innovative Lösungen für alle Daseinsbereiche entwickelt und erprobt.

Mehr Infos unter: www.myk10.de

PREISVERLEIHUNG

Auszeichnungen in Serie: Preise für heimische Mittelständler stärken die Region

Schlechte Nachrichten gibt es in diesen Zeiten mehr als genug. Der Mittelstand im Landkreis Mayen-Koblenz ist für die guten verantwortlich, schreibt er doch im Wortsinne „Ausgezeichnete Erfolgsgeschichten“, und zwar in Serie.

Einmal mehr schlägt sich das beim Blick auf den bundesweit renommierten „Großen Preis des Mittelstandes“ der Oskar-Patzelt-Stiftung nieder, der nicht nur betriebswirtschaftliche Kennzahlen unter die Lupe nimmt, sondern auch Faktoren wie Modernisierung und Innovation, gesellschaftliches Engagement, Service, Kundennähe und Marketing. Seit 1994 wurden mehr als 20.000 Unternehmen nominiert. Immer wieder würdigte die Jury auch Vorschläge aus der Region an Rhein und Mosel. Im vergangenen Jahr gelang der Projekt 3 gGmbH aus Mayen der Sprung unter die Preisträger aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Das Unternehmen widmet sich der Entwicklung neuer Wohnformen in der Pflege. Eine Premier-Auszeichnung gab es für die Mathias Normann Spedition GmbH & Co. KG aus Bendorf, eine Premier-Ehrenplakette in der Kategorie Banken für die Kreissparkasse Mayen. In der Kategorie Kommune ging diese Ehrung an die heimische Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein (WFG).

„Auszeichnungen wie die beim Großen Preis des Mittelstandes, aber auch bei vielen Branchenwettbewerben, machen deutlich, dass unsere Unternehmen in vielen Bereichen engagiert sind zum Wohl der Region: Sie positionieren sich als attraktive und innovative Arbeitgeber, kreieren wegweisende Lösungen innerhalb ihrer Branche oder gehen ungewöhnliche, aber

erfolgreiche Wege, um Mitarbeiter zu finden und zu binden. Das bringt uns alle als Region voran“, sagt WFG-Geschäftsführer Henning Schröder. Deshalb sei es gerade nach den schweren Jahren der Pandemie und der durch den Ukraine-Krieg unsicheren Lage besonders wichtig, diesen Unternehmen gegenüber Wertschätzung und Anerkennung auszudrücken.



Foto: Regionale Preisträger des Großen Preis des Mittelstandes feiern die Auszeichnung.

Tatsächlich lässt sich die Serie ausgezeichneten Unternehmen mit „MYK“-Kennzeichen am Firmenwagen fortsetzen: So erhielt die Brohl Wellpappe GmbH & Co. KG aus Mayen 2022 neben anderen Auszeichnungen den **Award des DFTA-Flexodruck-Fachverbandes** in der Kategorie Digitaler Verpackungsdruck. Die Bendorfer Baldus Group darf sich als „**Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz 2022**“ bezeichnen. Der Landespreis würdigt unter anderem zukunftsorientierte Lösungsansätze für eine moderne Personal- und Unternehmenskultur.

Dazu zählt längst auch der **Faktor Familienfreundlichkeit**. Und die steht seit Jahren im Fokus eines **Wettbewerbs des Landkreises** in Kooperation mit WFG, IHK und HWK, Arbeitsagentur, Jobcenter und Hochschule Koblenz. Mehr als 40 Unternehmen haben sich im letzten Jahr in drei unterschiedlichen Größen-Kategorien mit ihren Konzepten beworben. Bei den Unternehmen mit bis zu 20 Beschäftigten votierte die Jury für die Logo Buchversand GmbH aus Bendorf. Dort sitzt auch die Akotherm GmbH, die bei den Betrieben mit 21 bis 100 Beschäftigten Platz eins erreichte. Die Wertung bei Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeitenden entschied der Wohnmobilerhersteller Niesmann + Bischoff GmbH aus Polch für sich.



Foto: Kreis Mayen-Koblenz ehrte familienfreundliche Unternehmen.

Kein Zweifel: Eine Fortsetzung dieser Serie ist willkommen, rückt sie doch viele Hidden Champions im MYK-Land ins rechte Licht. Die stehen übrigens im Fokus der nächsten Dialog-Ausgabe.

ENERGIEKRISE

Vierter Strategiedialog zum Thema Wasserstoff

Entwicklungsperspektiven des Bendorfer Hafengebietes

Das Wasserstoff-Konzept der Stadt Bendorf nimmt langsam Konturen an. Die Kommune erarbeitet derzeit mit Bundesförderung als sogenannter „HyStarter“ die Grundlage für eine lokale, zukunftsorientierte Wasserstoffwirtschaft – nicht nur für die Stadt selbst, sondern für die gesamte Region.

Ende Januar fand bereits der vierte Strategiedialog zur Vernetzung und zum Austausch in Bendorf statt und erneut konnte Bürgermeister Christoph Mohr gemeinsam mit den fachlichen Begleitern der Spilett new technologies GmbH regionale und überregionale Akteure begrüßen, die wertvollen Input für die H2-Strategie einbrachten.

Akteursnetzwerk im Austausch

Mit an Bord waren u.a. Kooperationspartner wie die Mabanaf, Muttergesellschaft von Oiltanking, die BUS (Bendorfer Umschlag- und Speditions GmbH), die Rheinhafen GmbH sowie die Energieversorgung Mittelrhein, die Stadtwerke Neuwied und die BDH Klinik Vallendar. Dauerhaft eingebunden in das Projekt sind auch der Landkreis Mayen-Koblenz, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein u.v.m. Im Fokus des Dialogs stand der Bendorfer Rheinhafen und die Frage, inwiefern dieser zum Produktions-, Speicherungs- und Logistikstandort für Wasserstoff entwickelt werden soll und wie dies gelingen kann.



Die Stadt Bendorf plant die Transformation des Rheinhafens zu einem Wasserstoff-Hub. Foto: Stadt Bendorf

Pro und Contra für die Hafentwicklung

Bereits in der Bendorfer Bewerbung zur Landesgartenschau 2027 gab es erste Überlegungen zu dem Hafengebiet, welches derzeit noch von den Kernbranchen Baustoff- und Mineralölindustrie geprägt ist. Eine gute Chance für die Stadt Bendorf, neue Geschäftsfelder zu entwickeln, für die Zeit, in der die Nachfrage nach fossilen Brennstoffen sinkt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden Zwischenziele, erforderliche Qualitäten und Rahmenbedingungen definiert, die für eine Umwandlung zum H2-Hub gegeben sein müssen, und Pros sowie Contras für die Hafentwicklung wurden gelistet. Neben der Lage am Rhein auf der wichtigen Achse von Rotterdam nach Genua, der Nähe zu einer großen Gaspipeline und der guten verkehrlichen Anbindung mit Schienengüterverkehr, Autobahnen und dem ÖPNV am geplanten MobiHub, wurden auch die Möglichkeiten zur regionalen Wertschöpfung als Pro-Argumente genannt. Außerdem seien der Zuspruch für das Thema Wasserstoff und die aktuellen politischen Voraussetzungen von Vorteil. Herausforderungen sahen die Expertinnen und Experten noch bei technischen Fragen und den zu erfüllenden Regularien sowie der begrenzten Flächenverfügbarkeit.



Der Bendorfer Rheinhafen ist derzeit noch von der Baustoff- und Mineralölindustrie geprägt. Foto: Stadt Bendorf

Als kurzfristige Zielsetzung wurde die Lagerung, Speicherung und der Transport von H2 benannt, aber auch Derivate wie Ammoniak oder Methanol sollen bei den Überlegungen Betrachtung finden, da deren Transportkosten deutlich geringer sind im Vergleich zu Wasserstoff. Ein Leuchtturmprojekt stellte dabei Philipp Kroepels von Mabanaf vor. Das Energieunternehmen will mit dem Industriegasproduzent Air Products im Hamburger Hafen das erste große Importterminal für grüne Energie bauen. An dem Terminal am Tanklager Oiltanking Deutschland soll von 2026 an grüner Ammoniak in großem Maßstab in grünen Wasserstoff umgewandelt werden.

Energielösungen breit und flexibel aufstellen

Ein interessanter Impuls für die Stadt Bendorf, die sowohl Import als auch eigene Produktion mit einem Elektrolyseur ins Auge fasst. Die Anwesenden waren sich einig: Es ist sinnvoll, sich bei den Energielösungen breit und flexibel aufzustellen. Längerfristig spielt auch die Verlustenergienutzung eine Rolle: Wie kann die bei der Wasserstoffproduktion anfallende Abwärme in ein Nahwärmenetz eingespeist werden? Welche Lagerungs- und Produktionsformen können genutzt werden? Wie können Erneuerbare Energien und Elektrolyse gekoppelt werden? Diese und weitere Fragen sollen in einer Machbarkeitsstudie beantwortet werden. Auch Gefährdungsbeurteilungen und die Prüfung der Gasnetze sowie der allgemeinen Energieströme stehen für die Stadt Bendorf auf der To-do-Liste für die nächsten Jahre. Zudem gilt es, die Weichen für den optimalen Anschluss an den Güterverkehr zu stellen und sich gemeinsam mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises mit den regionalen Industriebetrieben auszutauschen.

Der Strategiedialog zum Hafen zeigte den Verantwortlichen der Stadt Bendorf, dass viele Konzepte, die sie bereits angedacht hatten, ausbaufähig und sinnvoll sind. Durch gute Beiträge der anwesenden Akteure konnten wichtige Eckpunkte für das im Rahmen des HyStarter-Programms zu erstellende Technologiekonzept für den Hafen festgelegt werden. Der Prozess ist in vollem Gange und weitere Kooperationspartner und Impulsgeber aus Wirtschaft und Wissenschaft, die Interesse am Thema Wasserstoff haben, sind herzlich eingeladen, sich bei der Stadtverwaltung Bendorf zu melden.



GESUNDHEITSMANAGEMENT

„Bewegtes Treffen“ – Kirschblütenwanderung in Mülheim-Kärlich

Austausch über betriebliches Gesundheitsmanagement

Alles für die Gesundheit der Mitarbeitenden: Unter diesem Motto lädt die WFG gemeinsam mit der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz in Kooperation mit der Handwerkskammer Koblenz bereits zum vierten Mal Unternehmenschefs und Personalverantwortliche aus dem Landkreis Mayen-Koblenz zum „Bewegten Treffen“ ein. Wissenstransfer und der Austausch rund um das Thema betriebliches Gesundheitsmanagement stehen im Rahmen der geplanten Veranstaltung am **Mittwoch, den 19. April 2023, um 16:00 Uhr** auf der Agenda (Treffpunkt „Hoorweiher“ im Stadtteil Mülheim neben dem Wasserspielplatz, Hoorweiherstraße). Authentisch und praxisnah findet der Dialog bei einer Wanderung fernab vom klassischen Sitzungssaal statt.

Die vergangenen Treffen zeigten, wie unterschiedlich betriebliches Gesundheitsmanagement im Unternehmen umgesetzt werden kann und wie vielfältig Ideenansätze sein können. In kleinen Gesprächsgruppen kam es schnell zu guten Unterhaltungen über individuelle Ideen, Erfahrungen und Erfolge aus dem eigenen Unternehmen.

Learning by Doing: Mit einigen praktischen Übungen sowie fachlichem Input, Tipps und Hilfsangeboten wird, wie in der Vergangenheit, Anke Altmeyer von der Handwerkskammer Koblenz auch in diesem Jahr wieder zur Verfügung stehen. Für jeden ist etwas dabei, so z. B. Übungen, die schnell und einfach in den Arbeitsalltag integriert werden können. Auch werden die Schreinerei Helf aus Andernach sowie die Firma Baldus Medizintechnik aus Bendorf ihre Maßnahmen im betrieblichen Gesundheitsmanagement vorstellen.

Nach Abschluss der Wanderung soll auch dieses Jahr wieder zum gemeinsamen Essen eingekehrt werden, um bei einem gemütlichen Ausklang die Ideen und Lösungsansätze rund um das betriebliche Gesundheitsmanagement weiter zu vertiefen.

Interessierte sind herzlich willkommen. Es wird um Anmeldung per E-Mail unter lea.baales@kvmyk.de bis zum 06.04.2023 gebeten.

VERANSTALTUNGEN

Save the Date

Digi-Truck on Tour

NEXT STOP Niesmann + Bischoff GmbH im Gewerbegebiet Polch

Digitalisierung zum Anfassen: Der Digi-Truck der Hochschule Koblenz veranschaulicht als mobiler Ausstellungsort innovative digitale Technologien. Die ausgestellten digitalen Technologien sollen Anreiz zur Überführung in Prozess- und Produktinnovationen sein.

Interessierte sind herzlich eingeladen am **27.04.2023** in der Mittagspause die technologische Welt im Truck zu erkunden und sich mit dem Team des DigiMit2-Kompetenzzentrums der Hochschule Koblenz über konkrete Anwendungsfelder im eigenen Unternehmen auszutauschen.



HOCHSCHULE AKTUELL

Hochschule Koblenz intensiviert Zusammenarbeit mit Unternehmen

Wissens- und Technologietransfer, Förderung von Unternehmensgründungen oder Netzbildung für Innovationsinitiativen: Neben Forschung und Lehre ist Transfer traditionell ein wichtiges Aktionsfeld der Hochschule Koblenz, das nun weiter ausgebaut werden soll. Die Bündelung der Aktivitäten in einem eigenen Ressort innerhalb des Präsidiums vereinfacht die Zusammenarbeit für die Unternehmen.

Hochschulen können nachweislich einen substantiellen Beitrag zur technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Region leisten. Sie sorgen unmittelbar für ein umfassendes Angebot an hochqualifizierten Arbeitskräften und stoßen darüber mittelbar Dynamik und Innovationskraft in der regionalen Wirtschaft an. Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Koblenz besetzen heute viele Fach-, Führungs- und auch Top-Managementpositionen in den Unternehmen der Region Mayen-Koblenz. KMUs haben Zugang zu DigiMit2, dem Kompetenzzentrum für digitale Technologien Mittelstand, und mit SUCCESSOR startet gerade ein Projekt zur Sicherung der Unternehmensnachfolge. Beide Projekte werden durch die WFG gefördert. Insgesamt kann man auf über 90 gemeinsame Einzelprojekte zurückblicken. Umgekehrt benötigt gerade eine Hochschule, die vom Selbstverständnis anwendungs- und praxisorientiert ist, kontinuierlichen Input aus der Unternehmenspraxis in vielfältiger Form, wie z. B. Feedback zu Inhalten des Studiums, Gastvorträgen oder dem Angebot von Praktika und Themen für Abschlussarbeiten.

Bereich Transfer als Makler zwischen Unternehmen und Hochschulangehörigen

Diese Aktivitäten sollen zum gegenseitigen Nutzen weiter ausgebaut werden. Dazu werden die unternehmensbezogenen Aktivitäten im neu geschaffenen Ressort „Transfer und regionale Entwicklung“ innerhalb des Präsidiums gebündelt. Etablierte persönliche Kontakte und Kooperationen bleiben davon selbstverständlich unberührt. Vielmehr geht es darum, über diese individuellen Netzwerke weitergehende Kooperationsfelder zu identifizieren, zum Beispiel mit einem anderen Fachbereich der Hochschule, mit dem Gründungsbüro oder zu dualen Studienangeboten. Die ersten Erfahrungen der letzten Monate sind hier vielversprechend. Darüber hinaus soll die Hemmschwelle für Unternehmen reduziert werden, die mit der Hochschule zusammenarbeiten wollen, aber noch keine klare Vorstellung über Inhalte und Form haben.

Und der Bund gibt zusätzlich Rückenwind: DATI

„Deutschland braucht mehr Transfer“: Die Relevanz starker Transfernetzwerke hat auch die Bundesregierung erkannt und 2022 die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) geschaffen. DATI will den Aufbau von Transfernetzwerken und Partnerschaften zwischen Hochschulen und regionalen Unternehmen sowie weiteren relevanten Akteuren fördern, um damit anwendungsorientiertes Wissen und neue Technologien schnell in den Markt zu bringen. Hier kann gut auf bestehende Verbindungen in der Region aufgebaut werden.



Weitere Informationen gibt es unter www.hs-koblenz.de/unternehmen. Ansprechpartner ist Prof. Dr. Heiko Weckmüller, Vizepräsident Transfer und regionale Entwicklung an der Hochschule Koblenz (E-Mail: weckmueller@hs-koblenz.de)

REGIONAL

Förderprogramm REGIO: Bis zu 20 Prozent Zuschuss für KMU-Investitionen

Im Rahmen der regionalen Wirtschaftsförderung hat das Land Rheinland-Pfalz das „Förderprogramm für Unternehmen zur Stärkung strukturschwacher Regionen“ (REGIO) verlängert. Davon können ab 2023 auch mittelständische Unternehmen im Kreis Mayen-Koblenz profitieren, der einer von landesweit sieben Landkreisen ist, die zur Förderkulisse zählen.

Das Ziel: Mit REGIO werden überregional tätige, gewerbliche Produktionsbetriebe sowie bestimmte Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe bei Investitionsvorhaben im Landkreis unterstützt, die volkswirtschaftlich förderungswürdig sind, die Wettbewerbsfähigkeit und Leistungsfähigkeit der Unternehmen steigern und wirtschaftlichen Erfolg versprechen. Wesentliche Voraussetzungen: Gefördert werden ausschließlich Maßnahmen, die absehbar Arbeitsplätze sichern oder neue schaffen und innerhalb von maximal drei Jahren umgesetzt werden.

Die Förderung in Form eines nicht zurückzuzahlenden Investitionszuschusses für Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) für Bau oder Errichtung einer Betriebsstätte liegt je nach Unternehmensgröße

bei 10 bis 20 Prozent der förderfähigen Kosten. Dabei steht nicht nur der Ausbau von Produktionskapazitäten im Fokus, auch die Diversifizierung der Produktion oder Veränderungen des gesamten Produktionsprozesses einer Betriebsstätte werden berücksichtigt. Nicht gefördert werden Kosten unter anderem für Grunderwerb, Fahrzeuge, gebrauchte, gemietete oder geleaste Wirtschaftsgüter, Ersatzbeschaffungen und Eigenleistungen. Das gilt auch für Wirtschaftsgüter, die nicht am geförderten Standort verbleiben.

Die Umsetzung der Förderung erfolgt über die landeseigene Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB). Wichtig: Der Förderantrag muss dort vorliegen, bevor die Investition getätigt wird. Und: Von der ISB muss die schriftliche Bestätigung vorliegen, dass die Fördervoraussetzungen – vorbehaltlich einer detaillierten Prüfung – erfüllt werden. Spätestens drei Monate nach Antragstellung muss mit dem Investitionsvorhaben begonnen werden.

Ausführliche Informationen zum Förderprogramm REGIO gibt es direkt bei der ISB unter www.isb.rlp.de/foerderung/154.html

FACHKRÄFTE

Unterstützung bei Beschäftigung schwerbehinderter Menschen



„Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber“ bei den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig



Mit der Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen können Arbeitgeber einen wichtigen Beitrag hin zu einer inklusiven Gesellschaft leisten und zugleich dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Jedoch ist die Einstellung von schwerbehinderten Auszubildenden oder Beschäftigten oft mit Vorbehalten und Hindernissen behaftet: So unübersichtlich die Förderlandschaft ist, so kompliziert gestaltet sich oft auch der Prozess zur Beantragung von Unterstützungsleistungen. Hinzu kommen Bedenken und offene Fragestellungen hinsichtlich Kündigung, Urlaub oder der behindertengerechten Umgestaltung von Arbeitsplätzen. Die berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigung scheitert somit häufig nicht am Willen der Arbeitgeber, sondern schlichtweg an fehlendem Know-how.

Genau dort setzen die „Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber“ (EAA) an. Diese stehen allen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern als trägerunabhängige Lotsen bei Fragen zur Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen zur Verfügung. Das kostenfreie Beratungsangebot der EAA steht allen Unternehmen und Betrieben offen und wird aus der Ausgleichsabgabe der Integrationsämter finanziert.

Im Kreis Mayen-Koblenz sind die Beruflichen Integrationsdienste der Barmherzigen Brüder Saffig die erste Anlaufstelle für Unternehmen, die Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigen möchten. „Unser Angebot beinhaltet dabei allgemeine Informationen zur inklusiven Beschäftigung, Aufklärung zu verschiedenen Krankheitsbildern bis zu einer Unterstützung bei einem Antragsverfahren“, erläutert Ursula Karbaum, Koordinatorin der Kontakt-



Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber stehen bei allen Fragen zur Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen zur Verfügung. Foto: Barmherzige Brüder Saffig

stelle. „Viele Unternehmen kennen oftmals die Möglichkeiten zur Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen nicht, oder sind sich nicht sicher, ob sie die damit einhergehenden Herausforderungen im Arbeitsalltag leisten können. Wir bieten hierzu passgenaue Lösungen für die Arbeits- und Ausbildungsplätze an. Oftmals sind umfangreiche Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten gegeben“. Somit zeigt sich: Mit den richtigen Ansprechpersonen stellt die Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen alles andere als eine unüberwindbare Hürde dar.

Gerne können Sie mit den Beruflichen Integrationsdiensten einen persönlichen Beratungstermin für Ihr Unternehmen vereinbaren (Tel. 0160/2504352, E-Mail: u.karbaum@bbtgruppe.de). Weitere Informationen zum Angebot erhalten Sie unter www.berufliche-integrationsdienste.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH (WFG)
Bahnhofstraße 9 - 56068 Koblenz
Tel. 0261/108-795 - Fax 0261/108-237
E-Mail: info@wfg-myk.de - Internet: www.wfg-myk.de
www.facebook.com/wfgmyk

Verantwortlich: Henning Schröder, Geschäftsführer
Redaktion: Jana Wagner
Bildnachweis: Adobe Stock: Corona Borealis, Alex; Barmherzige Brüder Saffig; Hochschule Koblenz; Kreisverwaltung Mayen-Koblenz; MODULREI Strategie und Kommunikation GmbH; Stadt Bendorf; WFG am Mittelrhein mbH;